



Universität Zürich  
Zentrum für Gerontologie



Mit Unterstützung der  
Familien-Vontobel-Stiftung

**Sperrfrist bis 1. September 2009, 17.00 Uhr**

**Medienmitteilung**

## **Vontobel-Preis für Altersforschung 2009**

überreicht durch

Frau Regula Brunner-Vontobel  
Familien-Vontobel-Stiftung

PD Dr. Albert Wettstein  
Leitungsteam Zentrum für Gerontologie

Prof. Dr. Mike Martin  
Vorsitzender Zentrum für Gerontologie

*Preisverleihung anlässlich des 10. Zürcher Gerontologietages am 1. September 2009*

**Preise ex aequo (je Fr. 10'000.–) gehen an:**

### **Pascal Missonnier-Evrard**

PD MSc PhD, Universitätsspital Genf, Abteilung für Psychiatrie, für die Arbeit  
***Early disturbances of gamma band dynamics in mild cognitive impairment***  
*Neurobiology of Aging (submitted)*

Koautoren: F. R. Herrmann, A. Michon, L. Fazio-Costa, G. Gold und P. Giannakopoulos

### **Christina Röcke**

Dr. phil., Oberassistentin an der Universität Zürich, Psychologisches Institut, für die Arbeit  
***Intraindividual variability in positive and negative affect over 45 days:  
Do older adults fluctuate less than young adults?***  
*Psychology and Aging (in press)*

Koautoren: S.-C. Li und J. Smith

### **Philippe Rast**

Dr. phil., Oberassistent an der Universität Zürich, Psychologisches Institut, für die Arbeit  
***Age differences in the Underconfidence-With-Practice effect***  
*Experimental Aging Research (in press)*

Koautor: D. Zimprich



Universität Zürich  
Zentrum für Gerontologie



Mit Unterstützung der  
Familien-Vontobel-Stiftung

## Vontobel-Preis für Altersforschung 2009

**Anlässlich des 10. Zürcher Gerontologietages der Universität Zürich wurde der Vontobel-Preis für Altersforschung 2009 an eine Nachwuchsforscherin und zwei Nachwuchsforscher der Universitäten Genf und Zürich verliehen; an einen Neurowissenschaftler, eine Psychologin und einen Psychologen. Der Preis, von der Familien-Vontobel-Stiftung mit 30'000 Franken dotiert, ist einer der weltweit grössten auf diesem Gebiet.**

Der Vontobel-Preis für Altersforschung hat zum Ziel, den wissenschaftlichen Nachwuchs der gerontologischen Forschung in der Schweiz zu fördern. Gleichzeitig soll er den Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis sowie die Information der Öffentlichkeit zu Fragen des Alterns in der Gesellschaft unterstützen.

Die im Jahr 2009 eingereichten 12 Arbeiten decken ein breites fachliches Spektrum ab und sind durchgehend von sehr hoher Qualität und internationalem Rang. Die Jury beurteilte die Arbeiten nach den Kriterien Relevanz, Aktualität, Originalität, Methodik, Vollständigkeit und Verständlichkeit. Sie verteilt die Preissumme zu gleichen Teilen auf die Autorin und die Autoren von drei gleichermaßen herausragenden Arbeiten:

Einen Preis erhält **Pascal Missonnier-Evrard**, Genf, für die Arbeit

**«Early disturbances of gamma band dynamics in mild cognitive impairment».**

Pascal Missonnier-Evrard studierte Psychophysiologie an der Sorbonne Universität, Neuropsychologie an der Universität Lyon und promovierte 1999 im Fach Neurowissenschaften an der Universität Paris Pierre et Marie Curie. 2008 habilitierte er sich an Universität Genf im Fach Klinische Neurophysiologie. Seit 2004 arbeitet er als Forscher am Universitätsspital Genf in der Einheit für klinische Neurophysiologie und Neuroimaging sowie als klinischer Neurophysiologe an der Universität Lille.

Die Arbeit von Missonnier-Evrard behandelt ein Problem von hoher klinischer und praktischer Bedeutung, nämlich der Entwicklung wenig invasiver und sensibler Messverfahren zur präzisen Bestimmung der Hirnprozesse, die sich bei normal alternden und von kognitiver Beeinträchtigung betroffenen Personen unterscheiden. Dazu werden ausgeklügelte EEG-Studien durchgeführt. Die Arbeit legt die Grundlage für ein besseres Verständnis normaler Altersentwicklung und liefert gleichzeitig Hinweise auf diagnostische und prognostische Möglichkeiten zur frühzeitigen Vorhersage und Prüfung potenziell günstiger wie ungünstiger Entwicklungsverläufe. Die Arbeit zeichnet sich durch ein sehr hohes methodisches Niveau, ein elaboriertes methodisches Design und hohe wissenschaftliche Kompetenz aus.



Ebenfalls einen Preis (ex aequo) erhält **Christina Röcke**, Zürich, für die Arbeit

**«Intraindividual variability in positive and negative affect over 45 days:  
Do older adults fluctuate less than young adults?».**

Christina Röcke wurde 1977 in Berlin geboren. Sie studierte in Berlin und Baton Rouge (USA) Psychologie und promovierte 2006 an der FU Berlin und dem Max-Planck-Institut für Bildungsforschung. Seit 2007 ist sie Oberassistentin am Psychologischen Institut der Universität Zürich.

Die von Röcke vorgelegte Arbeit untersucht Altersunterschiede in der Regulation positiver und negativer Affekte. Dabei legt sie den Fokus auf das Verständnis der individuellen Entwicklung. Statt zu fragen, wie im Durchschnitt bei alten versus jungen Personen Ereignisse Emotionen erzeugen, wird hier davon ausgegangen, dass innerhalb jeder Person ein erheblicher Zusammenhang zwischen Ereignissen und Emotionen besteht, der sich aber bei jeder Person unterschiedlich manifestieren kann. Die Ergebnisse der Studie zeigen darüber hinaus auf, dass ältere Personen sich durch eine hohe Flexibilität und Kompetenz in der täglichen Affektregulation auszeichnen. Das methodische Vorgehen ist beispielhaft für die Evaluation individualisierter Interventionen und die lebensnahe Erforschung individueller Entwicklung im Erwachsenenalter.

Schliesslich erhält einen Preis (ex aequo) **Philippe Rast**, Zürich, für die Arbeit

**«Age differences in the Underconfidence-With-Practice effect».**

Philippe Rast wurde 1976 in Bern geboren. Er studierte in Bern und schloss dort das Lizentiat in Psychologie ab. In Zürich baute er seit 2004 eine umfangreiche Längsschnittstudie zur Erforschung der Entwicklung von Lernprozessen im Alter auf. Rast promovierte 2007 und arbeitet als Oberassistent am Psychologischen Institut der Universität Zürich.

Die von Rast vorgelegte Arbeit untersucht den Zusammenhang zwischen der tatsächlich erbrachten Lernleistung und der eigenen Beurteilung dieser Leistung. Bisherige Forschung zeigte einen Underconfidence-With-Practice-Effekt, indem man zwar objektiv immer bessere Leistungen erbringt, diese aber zunehmend stärker unterschätzt wurde. Wenn dieser Effekt auch bei alten Personen auftritt – was bisher nicht untersucht worden war –, dann besteht die Gefahr, dass sie trotz hoher Leistungsfähigkeit dazu neigen, sich zu wenig fordernde Aufgaben zu stellen und in der Folge tatsächlich niedrigere Lernleistungen zu erbringen. Rast stellte mit einer ausgeklügelten experimentellen Versuchsreihe fest, dass ältere Personen ihre Leistungen in Lernexperimenten sehr genau beurteilen und daraus korrekte Vorhersagen für ihr zukünftiges Lernen ableiten, somit für die Planung eigener Lernanstrengung optimale Strategien einsetzen. Die beispielhaft konzipierte und durchgeführte experimentelle Arbeit zeigt, dass der Frage der Bewertung der eigenen Lernleistung zur Optimierung des Lernerfolgs im Alter grösseres Gewicht beigemessen werden sollte.